

# Anerkennung – (k)ein Problem?

Ergebnisse einer Umfrage des DAAD  
zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen  
bei Studierenden deutscher Hochschulen

## Brücken für Bildung



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service

**Herausgeber DAAD**

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, 53175 Bonn

**Projektkoordination** Marina Steinmann  
Arbeitsbereich Bologna-Prozess

**Druck** Gebr. Molberg GmbH, Bonn

**Auflage** Oktober 2007 – 1.500

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

© DAAD

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission finanziert.

Sie gibt nur die Meinung der Autoren wieder.



GD Bildung und Kultur



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Einleitung

In ihrem Communiqué von London 2007 haben die europäischen Bildungsminister noch einmal die Bedeutung der grenzenlosen Mobilität von Studierenden für die Schaffung eines Europäischen Hochschulraums unterstrichen. Als eines der Haupthindernisse zur weiteren Steigerung der Mobilität gilt noch immer die mangelnde Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen. Zur Verbesserung der Anerkennung sollen nach Auffassung der Bildungsminister und der Europäischen Kommission vor allem Leistungspunktsysteme wie ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) beitragen.

Nach den Befunden des Trends V-Berichts (2007) nutzen 75% der Hochschulen in Europa ECTS als Transfer- und 66% als Akkumulationsinstrument. Gleichzeitig belegt der Bericht aber auch, dass Studierende zum Teil noch beträchtliche Schwierigkeiten mit der Anerkennung ihrer Studienleistungen haben. Dieses Ergebnis ist 18 Jahre nach Einführung von ECTS als Pilotprojekt im ERASMUS-Programm, dem größten Motor der Studierendenmobilität in Europa, ernüchternd und für die Studierenden angesichts der damit verbundenen Studienzeitverlängerung und zusätzlichen Kosten alarmierend.

Mit der vorliegenden Studie will der DAAD nun die Erfahrungen von Studierenden mit der Praxis der deutschen Hochschulen bei der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen näher beleuchten. Dabei wird der Frage nach Art und Umfang der Anerkennung ebenso nachgegangen wie der Frage, ob und in welchem Umfang dabei die ECTS-Instrumente (Informationspaket, Lernvereinbarung, Datenabschrift) von den deutschen Hochschulen genutzt werden.

An der Studie haben fast 3.000 Studierende von deutschen Hochschulen teilgenommen, die in den vergangenen Jahren einen studienbedingten Auslandsaufenthalt absolviert haben. Die Befragten studieren in traditionellen Diplom-, Magister- oder Staatsexamens-Studiengängen bzw. in den

neuen Bachelor- und Master-Studiengängen. Aufgrund der noch „jungen“ Einführung von Bachelor und Master war die Mehrheit der befragten Studierenden noch in traditionellen Studiengängen eingeschrieben.

Ich hoffe, dass die Ergebnisse der Studie dazu beitragen, bestimmte Bereiche der bisherigen Anerkennungspraxis zu identifizieren, die künftig einer weiteren Verbesserung bedürfen, um für Studierende, die auf ein Studium ohne Zeitverlust angewiesen sind, eine volle akademische Anerkennung ihrer Auslandsleistungen zu ermöglichen.

Abschließend danke ich allen Studierenden, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sowie Marina Steinmann, Susanne Wilking und Susanne Jüngling vom DAAD für die Konzeption und Auswertung der Umfrage.

Mein besonderer Dank gilt dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission für die finanzielle Unterstützung dieser Publikation.

**Dr. Siegbert Wuttig**

Leiter der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit

## Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

1. **Deutschland schneidet im internationalen Vergleich bei der ECTS-Nutzung schlecht ab.** Die befragten Studierenden erlebten nur bei knapp der Hälfte der deutschen Hochschulen die Nutzung des ECTS gegenüber 78% der ausländischen Gasthochschulen.

Die Instrumente, die als Voraussetzung für ein funktionierendes ECTS gelten, werden in unterschiedlichem Maße angewendet. So geben 75% der Studierenden an, Absprachen über die an der ausländischen Hochschule zu erbringenden Studienleistungen in Form eines *learning agreements* getroffen zu haben, 79% haben ein *transcript of records* erhalten. Dagegen ist die Erhebung der studentischen *workload* als Grundlage zur Berechnung der Kreditpunkte nur etwa der Hälfte der Studierenden bekannt.

2. Die Studierenden treffen nicht nur Absprachen über Studieninhalte und -leistungen, sondern absolvieren überwiegend (92%) im Ausland auch Prüfungen. 97% haben ihre Studienziele erreicht (hiervon 65% vollständig, 32% teilweise). Trotzdem ist die **Arbeitsbelastung an der ausländischen Gasthochschule – anders als vielfach behauptet – grundsätzlich niedriger als an der Heimathochschule.**

3. **Die problemlose Anerkennung der erbrachten Studienleistungen ist in Deutschland nicht die Regel.** An der deutschen Heimathochschule ist der Anteil mit 41% nicht nur im europäischen Vergleich (52%) relativ niedrig, sondern auch in Anbetracht der hohen Rate von *learning agreements*, *transcripts of records* und erreichten Studienzielen. 36% der Studienleistungen wurden immerhin teilweise anerkannt, 23% hingegen gar nicht.

Besonders bedauerlich ist, dass trotz vorheriger Absprachen und *learning agreements* sowie der guten Dokumentation von Studienleistungen

83 % der Studierenden eine nochmalige Überprüfung der im Ausland erbrachten Studienleistungen hinnehmen mussten.

**4. Partnerschaftsverträge erleichtern die Anerkennung nicht.** Die Anrechnung der an der Gasthochschule erbrachten Leistungen wird durch das Vorhandensein von Partnerschaftsabkommen kaum verbessert. Im Ausland erbrachte Leistungen werden an der Heimathochschule überwiegend noch einmal kontrolliert.

Erstaunlicherweise scheinen die Absprachen vor dem Auslandsaufenthalt keine positiven Einfluss auf die Anerkennung zu haben. So liegt die Rate der nicht anerkannten Credits bei Studierenden mit Absprachen mit 39% sogar über dem Durchschnittswert von 23%.

**5. Mit der Einführung von Bachelor und Master wird der Rückstand bei der ECTS-Nutzung aufgeholt** und die Anerkennung verbessert. ECTS wird nach Angaben der befragten Studierenden in den alten Studiengängen zu 43% angewendet, in den neuen Studiengängen zu knapp 90%.

Während bei der problemlosen Anerkennung alte Studiengänge mit 39% und neue Studiengänge mit knapp 42% noch fast gleichauf liegen, ist der Anteil der teilweisen Anerkennung bei den neuen Studiengängen mit 60% gegenüber 40% bei den traditionellen schon erkennbar höher. Ebenfalls deutlich ist die Differenz bei den nicht anerkannten Credits: 21,6% bei den traditionellen Studiengängen stehen 6,2% bei den BA/MA-Studiengängen gegenüber. Noch deutlicher ist der Unterschied zwischen traditionellen und neuen Studiengängen in der Frage, ob die im Ausland erworbenen Noten ins Abschlusszeugnis einfließen. Während dies bei 69% (Bachelor) und 76% (Master) der Fall ist, trifft es nur auf 41% mit Diplom, 17% mit Magister und 12% der Staatsexamensabsolventen zu.

**6. Trend zu kürzeren Auslandsaufenthalten und zur organisierten Auslandsmobilität:** Im Vergleich mit den traditionellen Studiengängen ist

in den BA- und MA-Studiengängen ein Zuwachs bei den vier- bis sechsmonatigen Auslandsphasen und ein Rückgang bei den einjährigen Aufenthalten zu beobachten. Nur 11% der befragten Studierenden waren als *free mover* im Ausland.

7. Die Mehrheit der Studierenden hat eine Mischfinanzierung zur Realisierung des Auslandsaufenthaltes genutzt. 33% konnten ihn vollständig mit Stipendienmitteln bestreiten, während 9% ausschließlich auf Eigenmittel angewiesen waren.

## Empfehlungen

Um das Ziel einer grenzenlosen Mobilität und die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen zu erreichen, sind verschiedene Anforderungen an Curriculumgestaltung und die praktische Handhabung der ECTS-Instrumente zu stellen:

- Hochschulen sollten Studiengänge so gestalten, dass ein Auslandsaufenthalt innerhalb der vorgesehenen Studienzeit möglich ist. Dies schließt die Notwendigkeit geregelter und praktikabler Verfahren zur Anerkennung ein. ECTS muss nicht nur flächendeckend, sondern auch in der ganzen Bandbreite des entwickelten Instrumentariums und in korrekter Weise angewendet werden. Die reibungslose Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen hat für die Motivation der Studierenden einen hohen Stellenwert.
- Ein grenzenloser Austausch kann nur auf der Basis von gegenseitiger Kenntnis und Vertrauen funktionieren. Partnerschaften sollten sich auf Lernergebnisse und Kompetenzerwerb konzentrieren und Kreditpunkte oder Präsenzstunden weniger in den Vordergrund stellen.
- Schließlich sollte Studierenden vermittelt werden, dass eine geringfügige Studienzeiterverlängerung durchaus sinnvoll sein kann, wenn damit zusätzliche persönliche Erfahrungen und auf dem Arbeitsmarkt besonders nachgefragte Kompetenzen erworben werden.





## Beteiligte Studierende

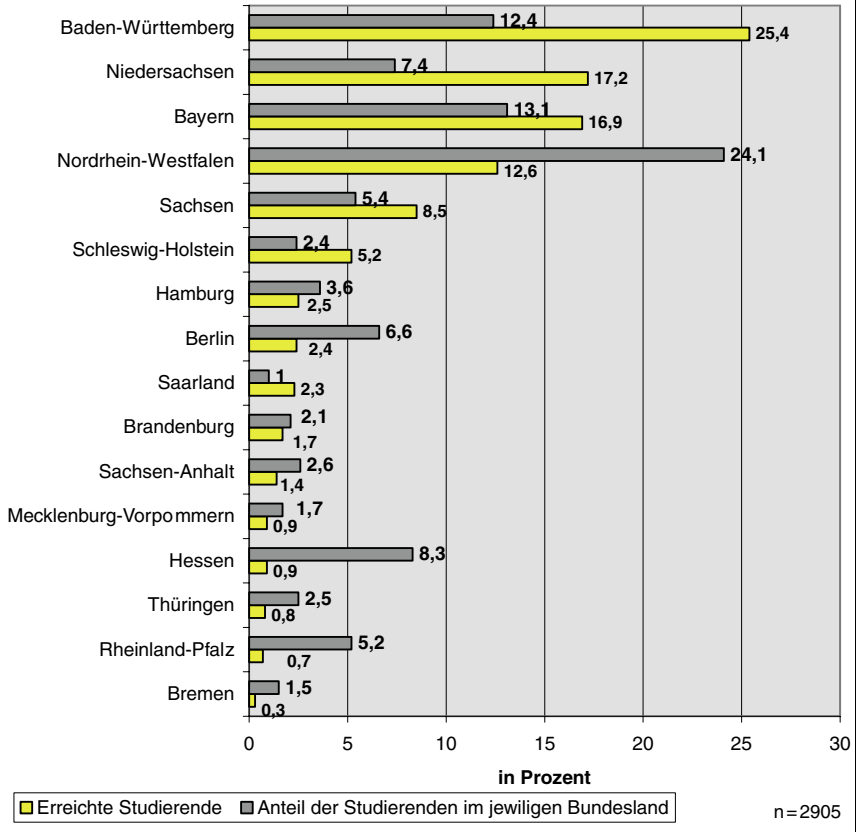
Die hier vorgestellten Daten wurden im Frühjahr 2007 mittels des im Anhang befindlichen Fragebogens online erhoben. Auf offene Fragen wurde dabei weitestgehend verzichtet. Dies bedeutet gleichzeitig, dass Zusatzinformationen, die bei einigen Fragen von Interesse wären, nicht vorhanden sind<sup>1</sup>. An der durchgeführten Umfrage des DAAD beteiligten sich insgesamt 2.905 Studierende (59 % weiblich und 41 % männlich). Der Anteil der Studierenden an Universitäten liegt in der Umfrage mit 87 % deutlich über ihrem Anteil von 70 % an der Gesamtzahl aller eingeschriebenen Studierenden. Entsprechend liegt der Anteil der Studierenden an Fachhochschulen mit 12 % unter ihrem tatsächlichen Anteil von 25 %. Die überproportional hohe Umfragebeteiligung von Universitätsstudierenden lässt sich möglicherweise auf deren höhere Auslandsfreudigkeit zurückführen. Während von den Studierenden der Fachhochschulen 18 % zu Studienzwecken ins Ausland gehen, sind es von ihren Mitstudierenden an den Universitäten immerhin 30 %<sup>2</sup>. Der hohe Anteil an Universitätsstudierenden könnte ferner auf den Verteiler des vom DAAD erarbeiteten Online-Fragebogens zurückzuführen sein. Da auf den Fragebogen nicht nur durch die Erasmus-Hochschulkoordinatoren aufmerksam gemacht wurde, sondern auch durch die Studierendensekretariate, den „freien Zusammenschluss von studentInnenschaften“ (fzs) und den Studentischen Akkreditierungspool und in diesen die Studierenden der Fachhochschulen etwas weniger stark vertreten sind, wurden diese möglicherweise in geringerem Umfang angeschrieben als die Universitätsstudierenden.

Ähnliche Gründe mögen auch dafür verantwortlich sein, dass bei den Herkunftsbundesländern der Studierenden große Ungleichgewichte entstanden sind. Einige Bundesländer sind in der Umfrage überrepräsentiert (Niedersachsen, Saarland, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Sachsen), andere (Hessen, Rheinland-Pfalz, Bremen, Thüringen und Berlin) hingegen nur unterproportional vertreten.

<sup>1</sup> Z. B. hätte bei der Frage nach inhaltlicher Überprüfung der Studienleistungen auch nach dem „wie“ gefragt werden können.

<sup>2</sup> Ulrich Heublein, Christoph Hutzsch, Jochen Schreiber, Dieter Sommer: Internationale Mobilität im Studium. Dok & Mat Band 60, DAAD, Bonn 2007.

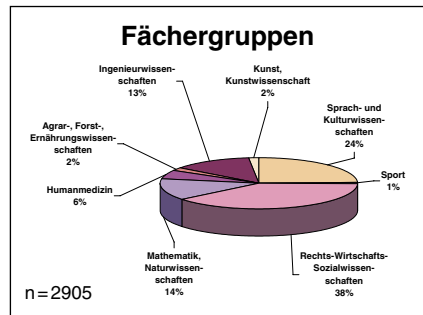
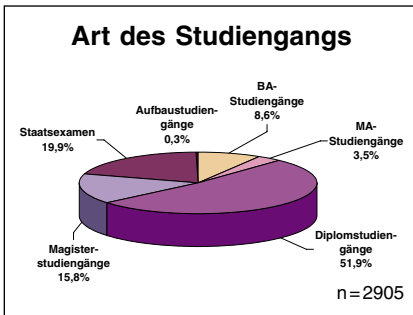
## Bundesland der Studierenden



Mit fast 88% der befragten Studierenden ist der größte Teil in einem traditionellen (Diplom-, Magister- oder Staatsexamens-) Studiengang eingeschrieben; gut 12% studieren in einem reformierten (d.h. auf Bachelor oder Master umgestellten) Studiengang (9% Bachelor, 3,5% Master). Damit entspricht der Anteil der antwortenden Studierenden in traditionellen bzw. neuen Studiengängen fast exakt den von der Hochschulrektoren-

konferenz (HRK) ermittelten Zahlen für die Gesamtheit der Studierenden an deutschen Hochschulen<sup>3</sup>, ist also in dieser Hinsicht repräsentativ.

Die Studierenden der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind in der vorliegenden Studie mit 38,8% am stärksten vertreten, gefolgt von den Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften mit 24,4%, dies entspricht in etwa dem Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer und die Ingenieurwissenschaften sind jeweils mit etwa 13% vertreten, also etwas schwächer als an der Gesamtheit der Studierenden in Deutschland.

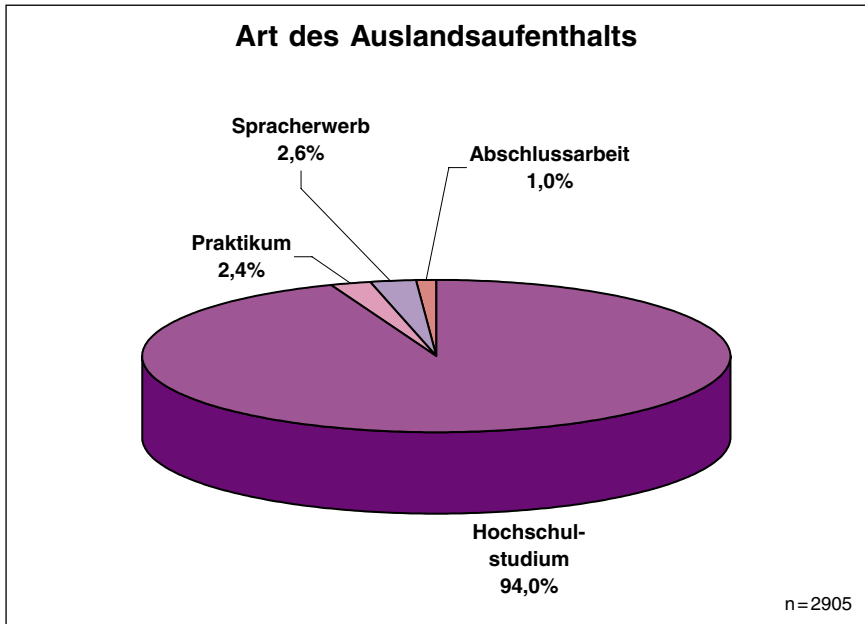


## Durchgeführte Auslandsaufenthalte

94% der beteiligten Studierenden absolvierten ein Auslandsstudium, andere Gründe (Praktikum, Abschlussarbeit) spielen kaum eine Rolle. Dies erklärt sich durch den geringeren Anteil von Fachhochschulstudierenden bei dieser Umfrage.

Der größte Teil (69%) der Studierenden hat auf eigenen Wunsch einen Auslandsaufenthalt in das Studium integriert, bei 12% handelte es sich um einen obligatorischen Auslandsaufenthalt und 19% folgten einer Empfehlung der Heimathochschule.

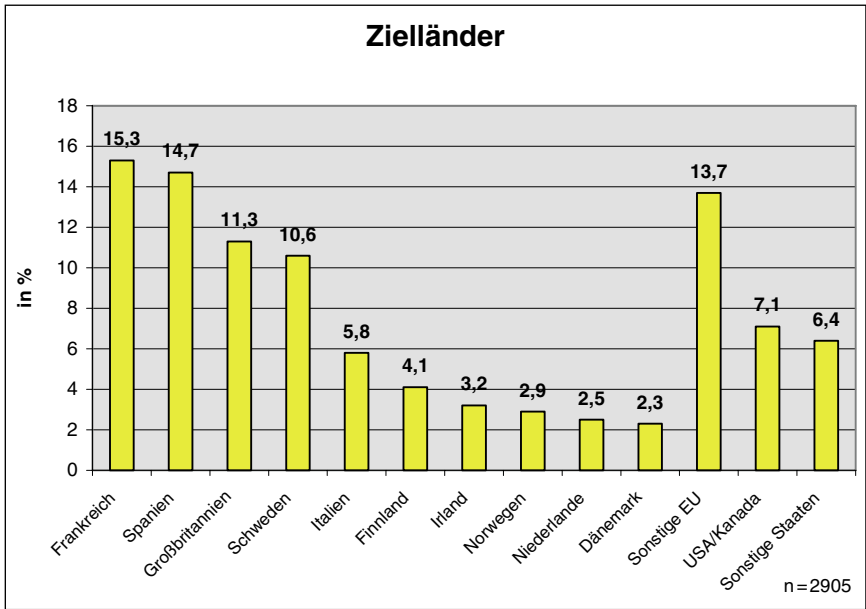
<sup>3</sup> HRK: Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Wintersemester 2006/2007, Statistiken zur Hochschulpolitik 2/2006, S.8.



87% der Studierenden haben ihren Auslandsaufenthalt in einem EU-Staat verbracht. Damit liegt der Anteil der Zielländer innerhalb der EU deutlich höher als in anderen Erhebungen zur internationalen Studierendenmobilität<sup>4</sup>, in denen der Anteil Westeuropas als Zielregion bei etwa 65% liegt, wobei die osteuropäischen EU-Staaten Polen und Ungarn allerdings nicht eingerechnet wurden.

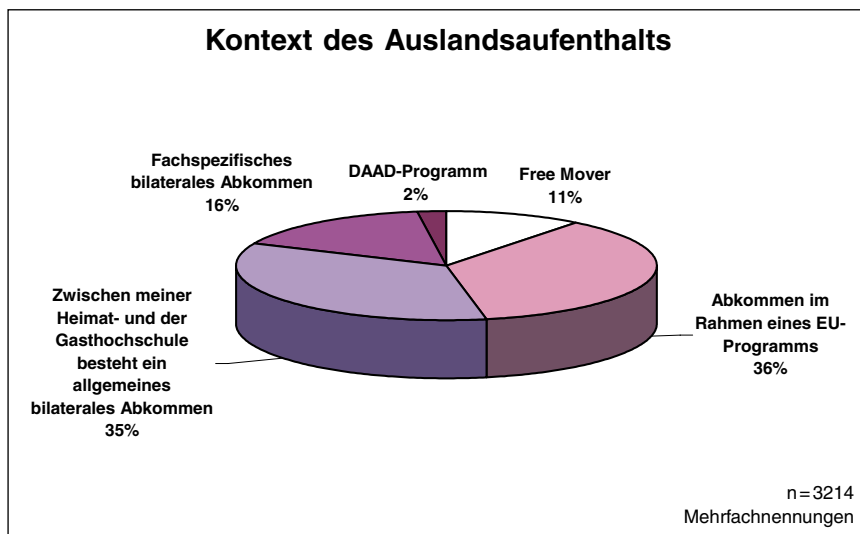
Eine Erklärung für den hohen Anteil der EU-Staaten unter den Zielländern ist in der häufigen Nutzung des Erasmus-Programms zu sehen. Möglicherweise haben sich von der Umfrage auch vermehrt Studierende angesprochen gefühlt, die bereits Erfahrung mit der Anwendung des ECTS gesammelt haben.

<sup>4</sup> S. Anm. 1 sowie DAAD (Hrsg.): Wissenschaft weltweit 2007, Bielefeld 2007, S. 55.



62% der Studierenden konnten die Gasthochschule frei wählen, 38% folgten Empfehlungen der Heimathochschule. 89% aller Auslandsaufenthalte fanden im Rahmen eines Kooperationsabkommens mit der Gasthochschule statt. Etwa ein Drittel (36%) der Hochschulpartnerschaften basiert auf einem Abkommen im Rahmen eines EU-Programms, ein weiteres Drittel (35%) auf einem allgemeinen bilateralen Abkommen zwischen der Heimat- und der Gasthochschule, 16% auf einem fachspezifischen bilateralen Abkommen, bei 2% bestand eine Hochschulkooperation im Rahmen eines DAAD-Programms. Angesichts der Tatsache, dass 48% der Studierenden angegeben haben, das Auslandsstudium mit Unterstützung des Erasmus-Programms durchgeführt zu haben, erstaunt der Anteil der auf EU-Programmen basierenden Hochschulpartnerschaften von 36%. Es ist zu berücksichtigen, dass möglicherweise nicht allen Antwortenden die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten von Abkommen geläufig war.

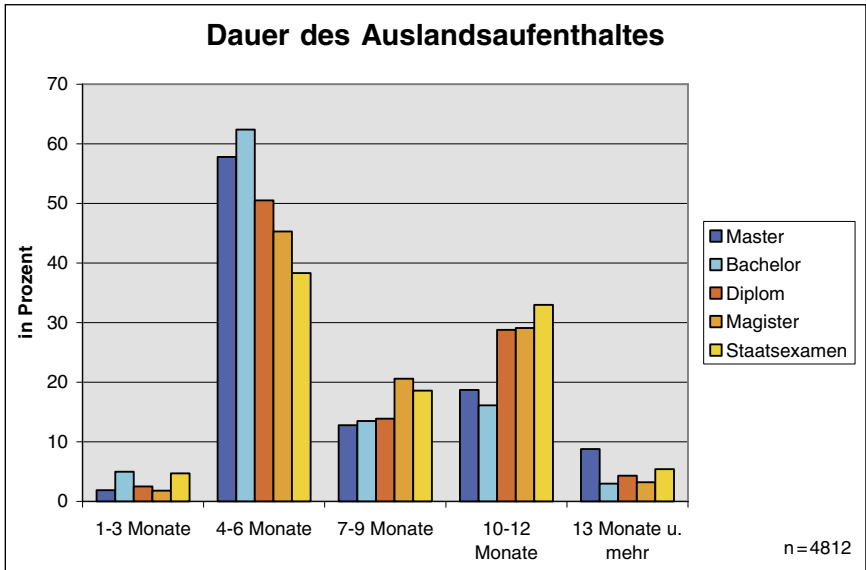
Insgesamt gesehen ist der hohe Anteil an Hochschulpartnerschaften aber ein Beleg nicht nur für die intensive Vernetzung der europäischen Hochschulen untereinander, sondern auch für die Bedeutung von Hochschulpartnerschaften für die internationale Studierendenmobilität. Lediglich 11% der Studierenden waren als „Free Mover“ im Ausland.



Bei fast der Hälfte der Studierenden hat der Auslandsaufenthalt ein Semester beansprucht (4-6 Monate), knapp 30% der Studierenden war zwischen sieben und zwölf Monate im Ausland.

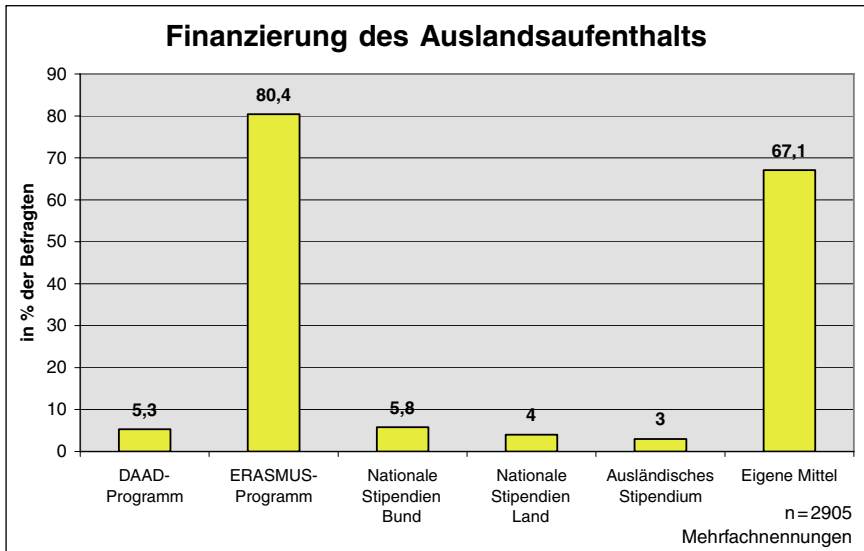
Auffällig ist in den Bachelor- und Master-Studiengängen ein Zuwachs bei den vier- bis sechsmonatigen Auslandsphasen und gegenüber den traditionellen Studiengängen ein Rückgang bei den einjährigen Aufenthalten. Dies ist wie in früheren DAAD-Studien<sup>5</sup> ein Indiz für einen Trend zu kürzeren (ein Semester und weniger) Auslandsaufenthalten.

<sup>5</sup> Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen, Bad Honnef 2006.



Organisatorisch erhielten 42% Unterstützung durch den Fachbereich und 35% durch das Auslandsamt ihrer Hochschule. Knapp ein Viertel (23%) hat den Auslandsaufenthalt völlig selbständig organisiert oder organisieren müssen.

Die Finanzierung der Auslandsaufenthalte erfolgte beim größten Teil der Studierenden mit Mitteln des Erasmus-Programms (48% aller Antworten) sowie über eine Eigenfinanzierung (41% aller Antworten). Mehr als drei Viertel der Befragten geben an, Unterstützung über das Erasmus-Programm erhalten zu haben, zwei Drittel der Befragten nennen zusätzlich Eigenmittel. Der Auslandsaufenthalt von mehr als 500 Studierenden (11% aller Antworten) wurde unter Zuhilfenahme von Stipendien einer nationalen oder ausländischen Organisation ermöglicht. Bei vielen Studierenden kann also auf eine Mischfinanzierung geschlossen werden. Interessant ist, dass 33% diesen Abschnitt mit Stipendienmitteln finanzieren konnten ohne Eigenmittel zu benötigen. Auf der anderen Seite haben 9% ihr Auslandsstudium komplett selbst finanziert/finanzieren müssen.

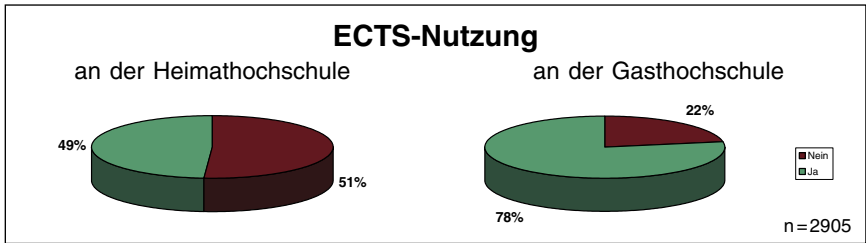


## Nutzung der ECTS-Instrumente

Jeweils etwa die Hälfte der Studierenden gibt an, dass an ihrer deutschen Hochschule ECTS verwendet (49%) bzw. nicht verwendet wird (51%). Vergleicht man diese Daten mit der jüngsten Studie *Trends V*<sup>6</sup>, nach der ECTS in den Bologna-Staaten zu 75% als Transfer- und zu 66% als Akkumulationsinstrument angewandt wird, liegen die deutschen Hochschulen deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Hingegen entsprechen die Erfahrungen der deutschen Studierenden von 78% ECTS-Nutzung an den Gasthochschulen im Ausland fast den Ergebnissen von *Trends V*. Diese Zahlen bescheinigen Deutschland eine unterdurchschnittliche Nutzung des ECTS. Allerdings wurde bei dieser Frage lediglich nach Anwendung oder Nichtanwendung, nicht nach korrekter oder vollständiger Anwendung gefragt. Bei Betrachtung einzelner Aspekte gilt es dann auch im Ausland Abstriche zu machen. So hat z.B. nur gut ein Viertel (27%) der Studieren-

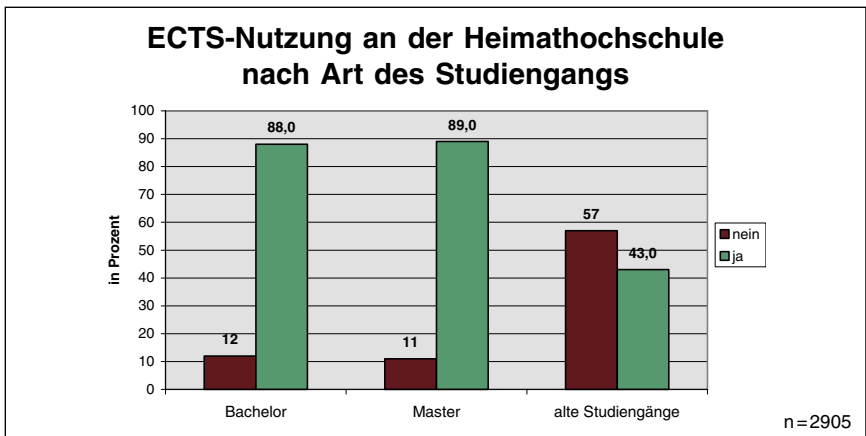
<sup>6</sup> EUA (Hrsg.) Trends V: Universities shaping the European Higher Education Area, 2007.





den ein *Info Package* der ausländischen Hochschule erhalten, obwohl mehr als drei Viertel der Gasthochschulen ECTS nutzen.

Beim Vergleich von herkömmlichen mit neuen Studiengängen, für deren Akkreditierung die Anwendung von ECTS obligatorisch ist, wird ein immenser Unterschied deutlich. So kommt das ECTS in den traditionellen Studiengängen, die zu Diplom, Magister oder Staatsexamen führen, nur in 43% der Fälle zum Einsatz. Hingegen geben 88% der Bachelor- und 89% der Master-Studierenden an, in ihrem Studiengang werde ECTS angewendet. Dies entspricht nicht ganz der Einschätzung der Studiengangsleiter der neuen Studiengänge mit 94% bzw. 93%<sup>7</sup>, weist aber in dieselbe Richtung. Diese Zahlen belegen, dass deutsche Hochschulen mit der Einführung von



<sup>7</sup> Vgl. Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen, Bad Honnef 2006, S. 17.

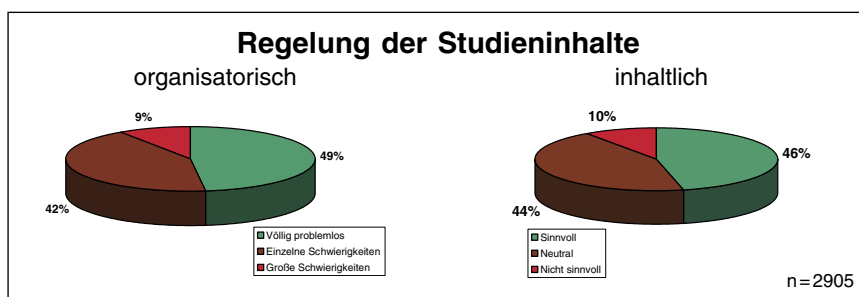
Bachelor und Master den im Vergleich zu den Partnerhochschulen deutlichen Rückstand in Bezug auf die Anwendung des ECTS wettmachen.

## Lernvereinbarungen (learning agreements)

Ein großer Teil der Studierenden (75%) hat Absprachen über die zu erbringenden Studienleistungen und ihre Anerkennung geführt und ein *learning agreement* abgeschlossen. Mehr als die Hälfte (55%) hat dies im Vorfeld ihres Auslandsaufenthalts getan, 20% der Studierenden haben es zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Ein Viertel (25%) hat hingegen keinerlei Absprachen getroffen.

Bei der Festlegung der Studieninhalte sind verschiedene Ansprechpartner beteiligt. Verantwortliche Hochschullehrer (Studiengangs- und Fachbereichsleitung, Prüfungsausschuss, alle involvierten Hochschullehrer) werden bei 39% der Antworten genannt. 33% der Nennungen betreffen die Erasmus-Beauftragten und 11,5% die Auslandsämter.

Die organisatorische und inhaltliche Regelung der Studieninhalte wird von knapp der Hälfte der Studierenden als problemlos/sinnvoll bezeichnet. Rund 40% der Befragten hatten einzelne Schwierigkeiten und stehen dem Verfahren neutral gegenüber. Knapp 10% berichten von großen Problemen mit der organisatorischen und inhaltlichen Abwicklung, dies entspricht auch der Zahl derer, die das Vorgehen als nicht sinnvoll bewertet.



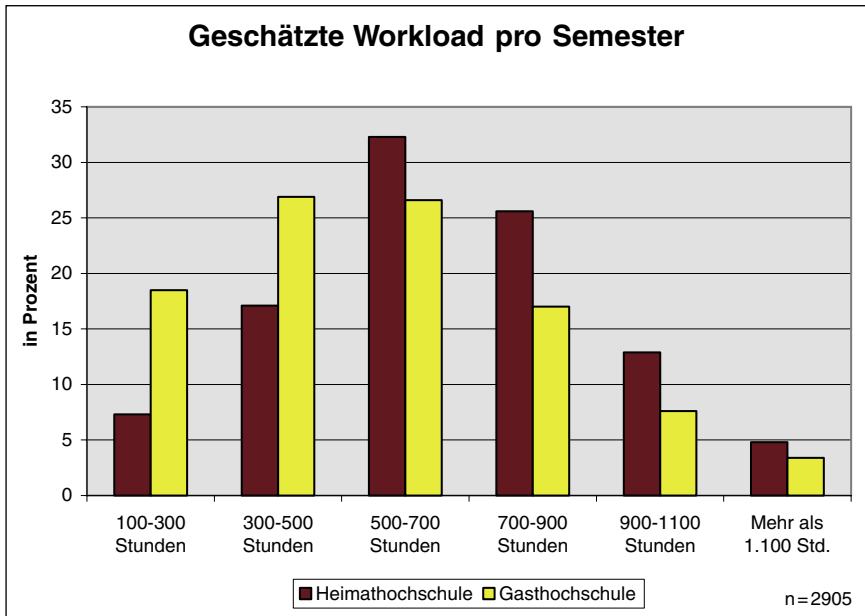
## Arbeitsbelastung

45% geben an, den Begriff *workload* zu kennen, 46% wissen, dass die Arbeitsbelastung Voraussetzung für die Kreditpunktezuteilung ist.

Auf den ersten Blick scheint diese Zahl mit dem Anteil der Hochschulen zu korrespondieren, die ECTS verwenden (49%). Erstaunlicherweise scheint die Kenntnis jedoch nicht direkt abhängig von der Anwendung des ECTS an der Heimathochschule zu sein. So kennen 40% der Studierenden den Begriff *workload*, obwohl ihre Heimathochschule das ECTS nicht anwendet. Studierenden, an deren Hochschulen ECTS verwendet wird, ist der Begriff auch nur zu 49% bekannt. Dass über die Hälfte der Studierenden, an deren Hochschule ECTS verwendet wird, den Begriff und die Berechnungsgrundlage der *workload* nicht kennt, lässt darauf schließen, dass die Zuteilung von Kreditpunkten in vielen Fällen nicht auf Grundlage der Arbeitsbelastung erfolgt, oder das das Vorgehen nicht transparent gemacht wird.

Die Arbeitsbelastung an der ausländischen Gasthochschule wird grundsätzlich als niedriger empfunden als an der Heimathochschule. Dies wird am höheren Anteil von Studierenden mit niedrigerer Stundenzahl sowie am geringeren Anteil mit höherer Stundenanzahl deutlich. So liegt der Anteil der Studierenden mit einem Arbeitsaufwand von 100–500 Stunden pro Semester im Ausland bei 45%, im Inland lediglich bei 25%. Dagegen liegt der Anteil mit einem Arbeitsaufwand von 700–900 Stunden im Ausland bei 17% gegenüber 26% an der Heimathochschule. Der Anteil mit einem Arbeitsaufwand von 900 und mehr als 1.100 Stunden liegt bei 11% an der Gasthochschule gegenüber 18% an der Heimathochschule.

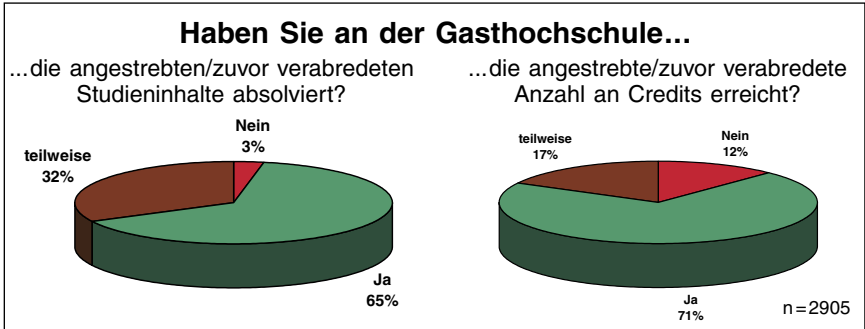
Demzufolge läge der durchschnittliche Arbeitsaufwand zur Erreichung von 30 Kreditpunkten in Deutschland bei etwa 700 und im Ausland bei etwa 500 Stunden. Dies widerspricht der häufig geäußerten Annahme, dass der Arbeitsaufwand im Ausland aufgrund der Bedingungen (andere Sprache und Studienkultur) grundsätzlich höher anzusiedeln sei als an der Heimathochschule.



## Studienerfolg und Probleme

Die Studienziele werden an der Gasthochschule von einem Großteil der Studierenden erreicht. So geben 65% an, die angestrebten bzw. verabredeten Studieneinheiten absolviert zu haben, 33% haben sie zumindest teilweise abgeleistet. Die verabredeten Credits haben 70% erreicht, weitere 17% haben sie teilweise erreicht. Die Mehrzahl beteiligte sich während ihres Auslandsstudiums auch an regulären Prüfungen der Gasthochschule. Ihr Anteil liegt bei 82%, weitere 10% geben an, teilweise an Prüfungen teilgenommen zu haben. 30% der Studierenden haben an der Gasthochschule eine Abschlussarbeit ganz bzw. teilweise angefertigt (21% bzw. 9%). Der hohe Anteil der absolvierten Studieneinheiten, erreichten Credits und abgelegten Prüfungen lässt darauf schließen, dass die Studierenden sich auf ihren Auslandsaufenthalt gut vorbereitet und während dieser Zeit engagiert gearbeitet haben.

Die am häufigsten genannten Ursachen für Nichterreichen der angestrebten Ziele waren schlechte Betreuung an der Gasthochschule, fehlende ECTS-Nutzung, nicht erfolgte Anerkennung sowie sprachliche Schwierigkeiten.



### Transcript of Records

Die Datenabschrift ist – anders als die Arbeitsbelastung – der Mehrheit (81%) der Studierenden sowohl als Begriff als auch inhaltlich bekannt. Dem entspricht auch der Anteil von 79% der Studierenden, die ein *transcript* der Studienleistungen einschließlich der dafür vergebenen Credits und Noten mit nach Hause nehmen konnten. Dies spricht abermals dafür, dass die Nutzung des ECTS und seiner Instrumente an den ausländischen Hochschulen weiter verbreitet ist als in Deutschland, da die *transcripts of records* von dort mitgebracht werden. Im Vergleich mit der Bekanntheit der *workload* (s. o.) wird deutlich, dass die Kenntnis der einzelnen ECTS-Instrumente bei den Studierenden stark von der praktischen Nutzung durch die Hochschulen abhängt.

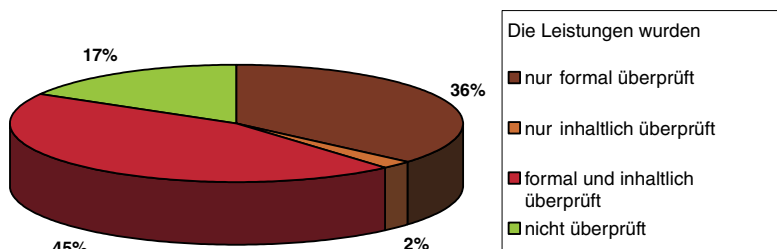
## Anrechnung und Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen

Trotz vorheriger Absprachen und *learning agreements* sowie der durch *transcripts of records* guten Dokumentation von Studienleistungen unter-

liegen die im Ausland erbrachten Studienleistungen an den deutschen Heimathochschulen einer intensiven Überprüfung. So geben 83 % der Studierenden an, dass ihre Studienleistungen im Anschluss an den Auslandsaufenthalt überprüft wurden. Lediglich knapp 17% haben keine Überprüfung erfahren, darunter sind auch die Nennungen derer zu zählen, die im Ausland die geplanten Leistungen gar nicht erreichen konnten. Die extrem hohe Kontrollrate lässt sich allenfalls dahin gehend etwas relativieren, dass hiervon bei 36% lediglich eine formale Überprüfung vorgenommen wurde. Allerdings wurde annähernd bei der Hälfte (47%) der Studierenden eine inhaltliche Kontrolle der Studienleistungen durchgeführt.

Die Art des Studiengangs hat keinen großen Einfluss auf die Überprüfung von im Ausland erbrachten Studienleistungen. So sind die Anteile der Überprüfungen in den traditionellen und neuen Studiengängen ungefähr gleich hoch. Eine etwas geringere Kontrolle ist jedoch bei den Leistungen von Studierenden in Master-Studiengängen zu beobachten. Der Anteil der nicht überprüften Leistungen liegt hier immerhin bei 30%. Auch bei Vorhandensein einer Hochschulkooperation ist kein geringeres Maß an nachträglicher Überprüfung festzustellen.

### Überprüfung der im Ausland erbrachten Studienleistungen

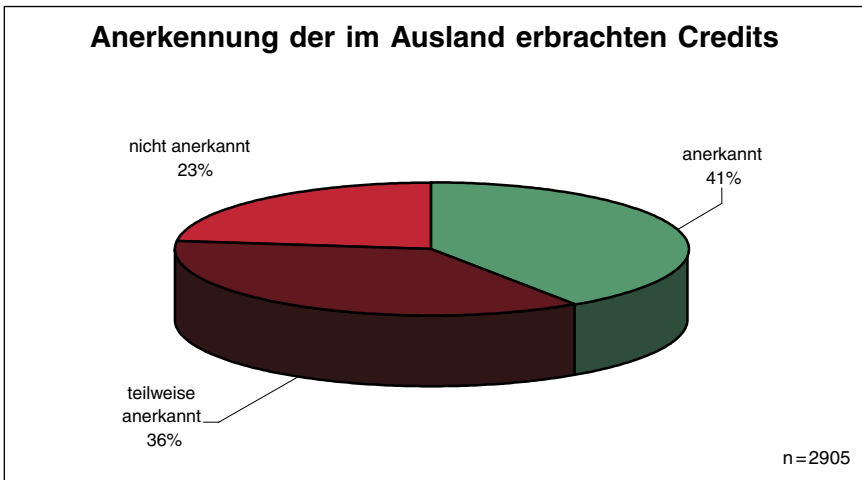


n=2905

## Anrechnung der im Ausland erbrachten Credits

Ein Problem stellt auch weiterhin die Anrechnung von an ausländischen Hochschulen erbrachten Credits durch die Heimathochschule dar. Bei 41% der Studierenden wurden diese vollständig, bei weiteren 36% teilweise angerechnet. Fast ein Viertel der Studierenden (23%) erlebte keine Anrechnung der im Ausland erreichten Leistungspunkte.

Erstaunlicherweise ist die Anerkennung an Hochschulen, die noch überhaupt kein ECTS verwenden, kaum niedriger als an Hochschulen mit ECTS. Keinen feststellbaren Einfluss auf die Anrechnung hat abermals das Vorhandensein eines Kooperationsabkommens mit der Gasthochschule.



Besonders bemerkenswert ist, dass Absprachen zu den Studieninhalten keine positiven Auswirkungen auf die Anerkennung haben. Bei der Stichprobe dieser Studie ergab sich sogar, dass Studierende, die ihre im Ausland geplanten Studienleistungen abgesprochen hatten, zu 14% eine nochmalige Überprüfung hinnehmen mussten. Hingegen wurde bei 25% der Studierenden, die ohne Absprache der Inhalte im Ausland waren, auf eine Überprüfung verzichtet.

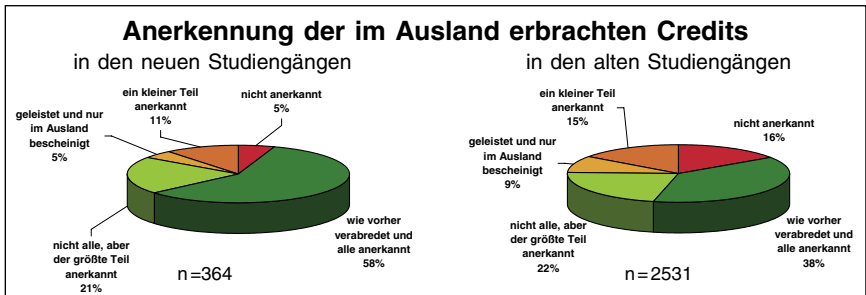
Der Umstand, dass sowohl das Vorhandensein von Kooperationsabkommen als auch vorherige Absprachen (*learning agreements*) kaum einen positiven Einfluss auf die Überprüfung der Leistungen haben, deutet darauf hin, dass die Absprachen zwischen den Heimat- und Gasthochschulen künftig einen deutlich höheren Stellenwert erhalten müssen. Insbesondere die Verbindlichkeit von *learning agreements* sollte die Beteiligten motivieren, ex-ante sorgfältig zu agieren und ex-post den Aufwand deutlich zu reduzieren (z. B. auf eine kurze formale Überprüfung).

Etwas besser sieht es bei der Anerkennung von Credits aus: Hier werden bei vorhandenen Absprachen bei 80% der Studierenden die Credits alle oder teilweise anerkannt, bei fehlenden Absprachen nur bei 70% der Studierenden. Entsprechend liegt die Quote der Studierenden, deren Credits nicht anerkannt wurden, bei 20% bzw. 30%.

Erstaunlicherweise halten trotzdem nur 16% das Anerkennungsverfahren für nicht sinnvoll. Mit dem Inhalt des Anerkennungsverfahrens zeigt sich knapp die Hälfte (45%) der Befragten zufrieden, 40% waren in ihrer Einschätzung neutral. Organisatorisch beklagen 13% große Schwierigkeiten bei der Anerkennung.

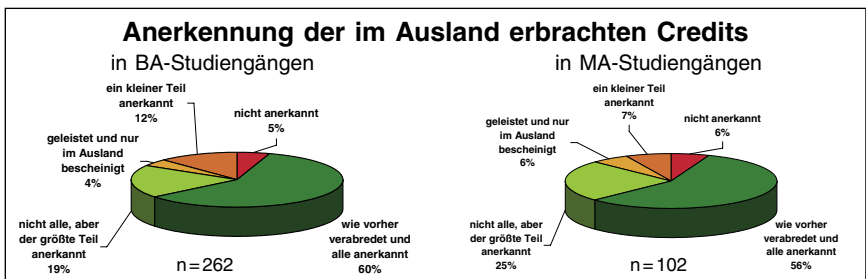
Die Anerkennungsrate unterscheidet sich bei traditionellen und neuen Studiengängen. Während der Anteil der problemlos anerkannten Credits in beiden Bereichen fast gleich groß ist (39,3% bei den traditionellen, 41,8% bei den BA/MA-Studiengängen), liegt der Anteil der teilweise anerkannten bei den neuen BA/MA-Studiengängen mit knapp 60% deutlich höher als bei den traditionellen Studiengängen (knapp 40%). Ebenfalls deutlich wird ist die Differenz bei den nicht anerkannten Credits: 21,6% bei den traditionellen Studiengängen stehen 6,2% bei den BA/MA-Studiengängen gegenüber. Wie schon beim Anteil der ECTS-Nutzung kann auch in diesem Punkt eine positive Entwicklung mit der Einführung der neuen Studienstruktur in Verbindung gebracht werden. Ein wesentliches Ziel des Bologna-Prozesses würde erreicht, wenn sich dieser Trend fortsetzt.





Ein differenziertes Bild ergibt auch die Betrachtung der Anrechnung von Credits innerhalb der neuen Studiengänge. So ist der Anteil der anerkannten Credits bei den Master-Studiengängen mit 57% deutlich höher als bei den Bachelor-Studiengängen (37%). Dem steht die Rate der nicht angerechneten Credits gegenüber, die bei den Master-Studiengängen mit 12% höher liegt als bei den Bachelor-Studiengängen (4%). Der Anteil der teilweisen Anrechnung liegt bei den Bachelor-Studiengängen bei 59% gegenüber 31% bei den Master-Studiengängen. Master-Studiengänge sind somit deutlich polarisierter zwischen Anerkennung und Nichtanerkennung als Bachelor-Studiengänge.

Insgesamt sind die Aussagen der Studierenden zum Thema Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen deutlich negativer als die einer Studie, die der DAAD ein Jahr zuvor unter Studiengangsleitern der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge durchgeführt hat. Hier hatten die Verantwortlichen die Rate der problemlosen Anerkennung auf etwa 70% geschätzt<sup>8</sup>.

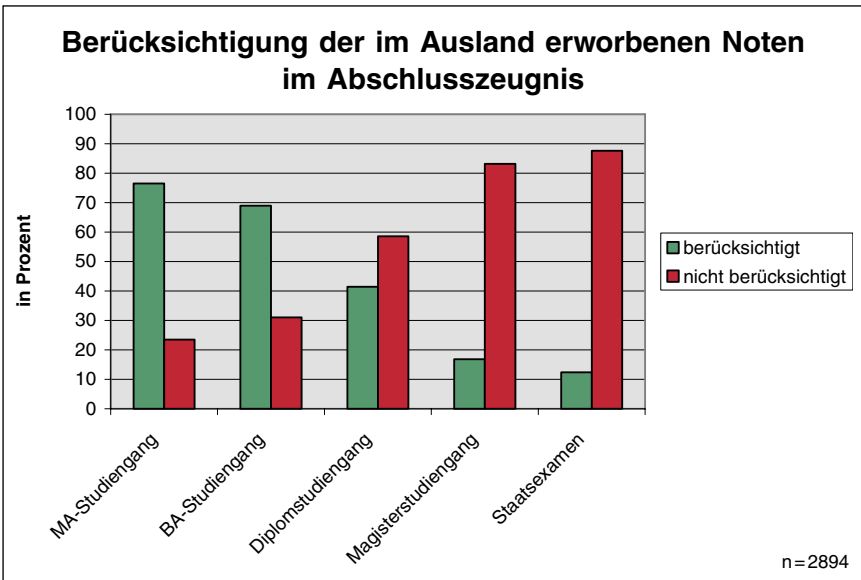


<sup>8</sup> Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen. Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen, Bad Honnef 2006, S.18f.

## Benotung der Leistungen

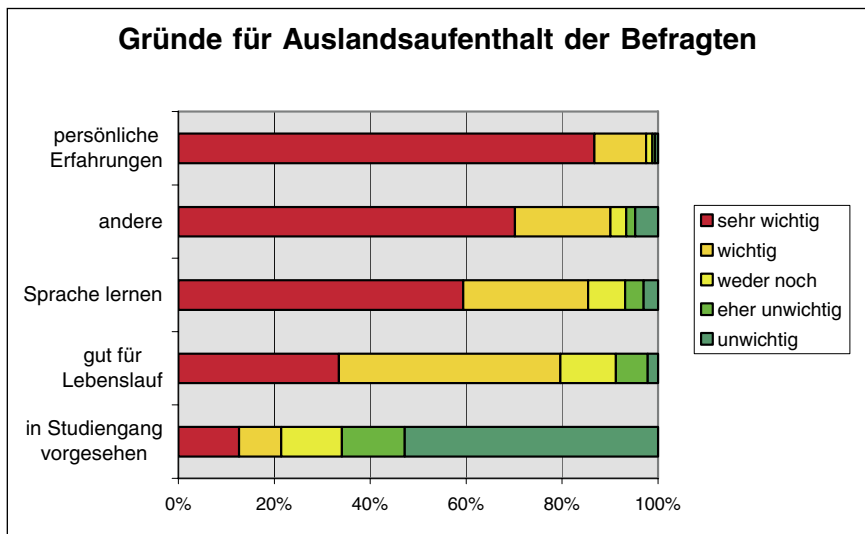
Die im Ausland erbrachten Leistungen wurden überwiegend (57 %) benotet. Bei 40% der Studierenden wurden die Noten in das deutsche System umgerechnet. Dieses Vorgehen wird seit längerer Zeit von ECTS-Experten und beratenden Personen nicht mehr empfohlen. Stattdessen können die im Ausland erworben Noten mit den dort üblichen relativen Noten erläutert werden.

Bei 44% der Studierenden fließen die im Ausland erworbenen Noten ins Abschlusszeugnis ein, bei mehr als der Hälfte (56%) finden sie im Zeugnis keine Berücksichtigung. Bei den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen stellt sich die Berücksichtigung im Abschlusszeugnis deutlich positiver dar. So finden 69% der Bachelor- und 76% der Master-Studierenden ihre im Ausland erzielten Noten in ihrem Hochschulzeugnis berücksichtigt. Bei Diplom-Absolventen liegt dieser Anteil bei 41%, bei Magister-Absolventen bei 17% und bei Staatsexaminierten bei nur 12%.



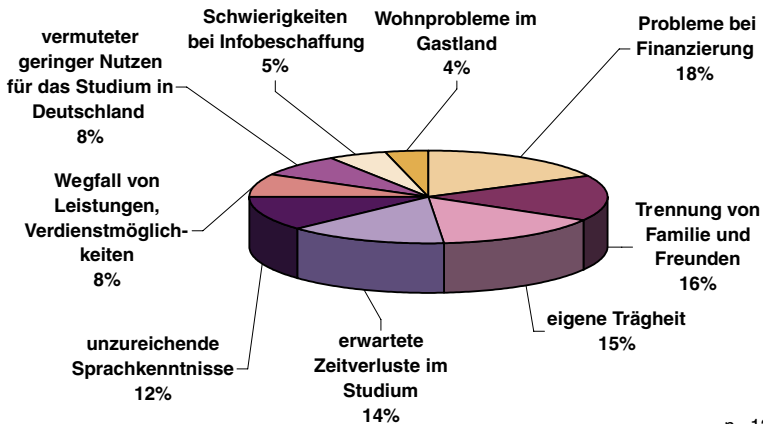
## Motivation zu Auslandsaufenthalten

Der wichtigste Grund für die Entscheidung zu einem Auslandsstudium ist der Wunsch nach persönlichen Erfahrungen. Hingegen sind Vorgaben des Studiengangs für die Mehrzahl der Studierenden kein wichtiger Grund für den Auslandsaufenthalt. Dieser Grund war weniger wichtig, als der Anteil der Studierenden erwarten ließe, für die ein Auslandsaufenthalt verpflichtend oder empfohlen war (30%).



Gleichzeitig wurden die Studierenden gebeten einzuschätzen, welche Gründe für ihre Kommilitonen, die nicht ins Ausland gehen oder gegangen sind, hinderlich waren. Neben den fehlenden finanziellen Mitteln spielen vier andere Ursachen eine große Rolle: Mit 16% am häufigsten genannt ist dabei die Trennung vom sozialen Umfeld, weitere 15% betreffen die fehlende (Selbst)Motivation. Nicht ausreichende Sprachkenntnisse werden in 12% als Grund genannt, immerhin 14% betreffen Befürchtungen, im Studium Zeit zu verlieren.

## Vermutete Mobilitätshemmnisse bei nicht-mobilen Studierenden



n = 12665  
Mehrfachnennungen

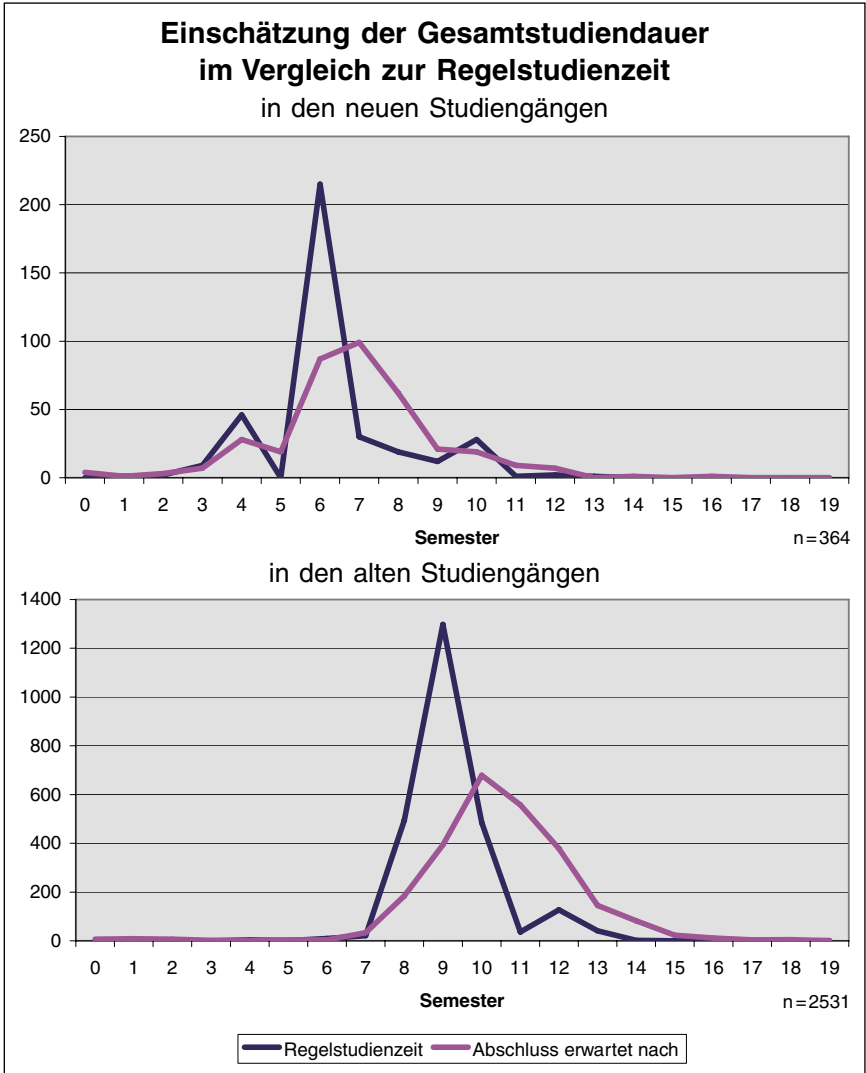
Hieraus ergeben sich zwei Forderungen:

Zum einen müssen die Hochschulen Studiengänge so gestalten, dass ein Auslandsaufenthalt innerhalb der vorgesehenen Studienzeit möglich ist. Dies schließt auch die Notwendigkeit geregelter und praktikabler Verfahren zur Anerkennung ein.

Zum anderen sollte Studierenden vermittelt werden, dass eine geringfügige Studienzeitverlängerung durchaus sinnvoll sein kann, wenn damit wichtige persönliche Erfahrungen gemacht und auf dem Arbeitsmarkt besonders nachgefragte Kompetenzen erworben werden.

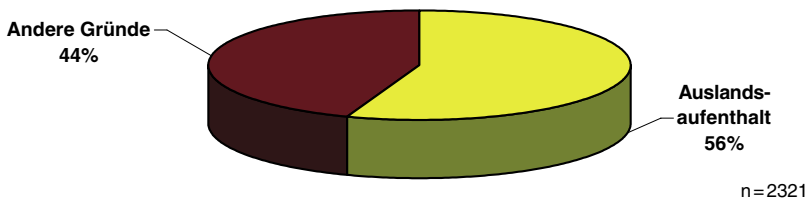
Bezüglich der Befürchtung einer Überziehung der Regelstudienzeit ist die Betrachtung der entsprechenden Fragen interessant. Die teilnehmenden Studierenden sind mehrheitlich in Studiengängen mit einer Regelstudienzeit von 8-10 Semestern eingeschrieben (da 87% der beteiligten Studierenden in einem traditionellen Studiengang studieren). Zum Zeitpunkt der

Datenerhebung nach dem voraussichtlichen Abschluss des Studiums gefragt, geht die Mehrheit davon aus, diesen nach 9-12 Semestern erreicht zu haben.



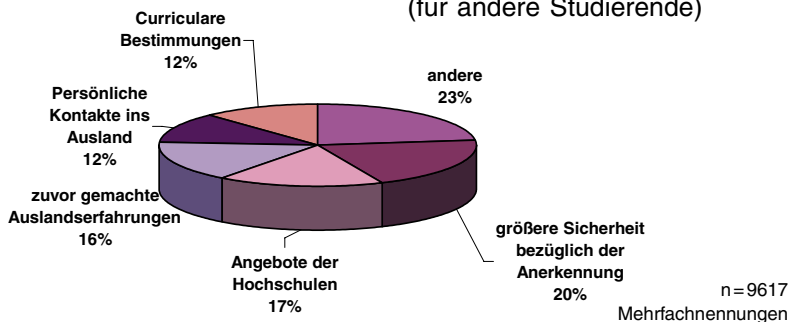
Daraus ergibt sich, dass ein großer Teil der Studierenden eine geringfügig längere Studiendauer als die Regelstudienzeit hinnehmen muss. Da dies anderen Untersuchungen zur Studiendauer bei der Gesamtheit der Studierenden (mobilen und nicht mobilen) entspricht, kann kein direkter Zusammenhang zwischen Studienzeitverlängerung und Auslandsaufenthalt unterstellt werden. Für die verlängerte Studiendauer gibt trotzdem bei 56% der Antwortenden der Auslandsaufenthalt den Ausschlag; 44% machen andere Gründe für die Studienzeitverlängerung verantwortlich.

### Gründe für die Überziehung der Regelstudienzeit



Die Bedeutung von entsprechenden Angeboten wird auch deutlich bei der Beantwortung der Frage, wie sich die Mobilitätsbereitschaft steigern ließe: 20% nennen größere Sicherheit bezüglich der Anerkennung, 17% von den Hochschulen gemachte Angebote für Auslandsaufenthalte und 12% entsprechende curriculare Bestimmungen.

### Als mobilitätsfördernd eingeschätzte Elemente (für andere Studierende)



## Einmal Ausland – immer Ausland?

Einen früheren Auslandsaufenthalt halten 16% für mobilitätsfördernd, persönliche Kontakte weitere 12%. Diese Zahl wird bei weitem übertroffen durch die eigene Vita: 70% aller Studierenden waren vor dem studiumsbezogenen Auslandsaufenthalt, zu dem sie befragt wurden, bereits schon einmal zu einem nicht-touristischen Zweck im Ausland.

## Summary and Conclusions

1. **Regarding the use of the ECTS Germany comes off badly in international comparison.** In just under a half of the German universities the surveyed students saw the use of ECTS - as opposed to 78% of the host universities abroad.

The instruments that are considered to be essential for a functioning ECTS are applied to a different extent. For example, 75% of the students state that they had made agreements with respect to the credits and qualifications to be earned at a foreign institution in the form of a learning agreement; 79% obtained a transcript of records. However, only half of the students knew about the ascertainment of the students' workload serving as a basis for the calculation of credit points.

2. The students make arrangements not merely about the curricula and the credits to be achieved, but in most cases (92%) also take exams abroad. 97% do achieve their study goals (65% of which completely; 32% in part). Nevertheless, in contrast to frequent claims to the contrary, in principle **the workload at the host university abroad is lower than at the university at home.**

3. **In Germany it is not generally the case that study credits earned abroad are recognised without further ado.** With 41% the proportion at German home universities is relatively low not only in comparison with the European average (52%) but also in the face of the great number of learning agreements, transcripts of records and the achieved study goals. 36% of the credits earned were at least partly recognised, 23%, however, were not recognised at all.

It is particularly disagreeable that, despite prior arrangements and learning agreements and a good documentation of the achieved credits, 83% of the students had to tolerate renewed verification of the qualifications achieved abroad.



**4. Partnership agreements do not facilitate recognition.** The transfer of the credits earned at a foreign host college or university has scarcely improved through the existence of partnership agreements. In most cases credits earned abroad are controlled again at the home university.

Surprisingly, the arrangements made prior to the stay abroad do not appear to have a positive effect on credit recognition. Among students who have entered into an agreement the rate of credits that are not recognised amounts to 39% and thus lies even above the average of 23%.

**5. With the introduction of Bachelor's and Master's degrees the backlog in the usage of the ECTS is being made up for** and recognition advanced. According to the surveyed students the ECTS is used in 43% of the traditional study courses and in just under 90% of the new courses.

Whilst in terms of trouble-free recognition traditional courses (39%) and new courses (just under 42%) are almost on a par with each other, the share of partial recognition in new courses is significantly larger with 60% as opposed to 40% in traditional courses. There is also a marked difference in those credits that are not recognised, amounting to 21.6% in traditional courses and 6.2% in BA/MA courses. With regard to marks achieved at a university abroad being taken into account for the final diploma an even clearer difference can be observed between traditional and new courses. Whilst this is the case for 69% of the Bachelor and 76% of the Master graduates the percentage of students who have their marks taken into account lies at only 41% of the *Diplom* graduates, 17% of the *Magister* graduates and 12% of those students completing their studies with a *State Examination*.

**6. Tendency towards shorter stays abroad and organised student mobility:** In comparison with traditional courses in the BA and MA courses

an increase in the 4 to 6 months study periods abroad and a decrease in 1 year study periods can be observed. A mere 11% of the surveyed students went abroad as free movers.

7. The majority of the students used mixed financing in order to realise their overseas stay. 33% could fall back on scholarships completely whereas 9% relied on their own means to finance their stay.

## Recommendations

In order to achieve the goal of a barrier-free mobility and the recognition of credits earned at a foreign country a variety of requirements must be met with respect to curriculum design and the practical handling of the ECTS instruments:

- Universities shall structure their courses in a way that study periods abroad are possible within the designated duration of study. This implies the necessity of regulated and practicable procedures for recognition. ECTS must not only be used area-wide but also to the full scope of the provided instruments, and in a correct manner. Trouble-free recognition of the credits earned abroad is of great importance with respect to the students' motivation.
- Unlimited exchange will only work on the basis of mutual acquaintance and trust. Partnerships shall focus on learning outcomes and the acquisition of skills, putting less emphasis on credit points or hours of attendance.
- Eventually, students shall be made aware that a slight extension of their duration of study will certainly be worth the while when this leads to added personal experiences and skills that are of particular interest in the labour market.

# Fragebogen zur Anwendung von ECTS bei Auslandsaufenthalten

## A Allgemeine Angaben zu Ihrem Studiengang\*

1. An welcher Hochschule studieren Sie?  
Name der Hochschule
2. In welchem Bundesland befindet sich Ihre Hochschule?
3. a.) Welcher Fächergruppe ist der Studiengang zugeordnet?  
b.) Wie wird Ihr Studiengang konkret bezeichnet?  
c.) Um welche Art von Studiengang handelt es sich?

## B Angaben zu Ihrem Auslandsaufenthalt\*

1. a.) Wie lange waren Sie bisher zu Studienzwecken im Ausland?  
 1-3 Monate                       4-6 Monate                       7-9 Monate  
 10-12 Monate                       13 Monate u. mehr
- b.) Welcher Art war dieser Auslandsaufenthalt?  
 Studienphase                       Praktikum  
 Spracherwerb                       Abschlussarbeit
2. In welchem Land waren Sie?
3. Wurde Ihr Auslandsaufenthalt  
 im Rahmen Ihres Studienplans vorgeschrieben?  
 im Rahmen Ihres Studienplans empfohlen?  
 auf eigenen Wunsch durchgeführt?
4. Wer hat Sie bei der organisatorischen Umsetzung unterstützt?  
 Akademisches Auslandsamt                       Ansprechpartner im Fachbereich  
 Kommerzieller Anbieter                       Selbstorganisation  
 ASTA oder studentische Initiative
5. Wie haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt finanziell umgesetzt?  
 DAAD-Programm                       ERASMUS-Programm  
 Nationale Stipendien - Bund                       Nationale Stipendien - Land  
 Ausländisches Stipendium                       Eigene Finanzierung
6. War die Wahl der Gasthochschule frei?     Ja     Nein
7. Fand der von Ihnen durchgeführte Auslandsaufenthalt im Rahmen eines bestehenden Kooperationsabkommens oder eines gemeinsamen Studiengangs statt?  
 Nein  
 Ja, zwischen meiner Heimat- und der Gasthochschule besteht ein allgemeines bilaterales Abkommen

\* obligatorische Angaben

- Ja, Abkommen im Rahmen eines EU-Programms
- Ja, fachspezifisches bilaterales Abkommen
- Ja, DAAD-Programm

### C Absprachen und Regelungen vor dem Auslandsaufenthalt\*

1. a.) Wird in dem Studiengang Ihrer Heimathochschule das Europäische Kreditpunktesystem ECTS<sup>1</sup> verwendet?  Ja  Nein
- b.) Wurde an Ihrer Gasthochschule ECTS verwendet?  Ja  Nein
- c.) Haben Sie im Vorfeld Ihres Auslandsaufenthalts das ECTS-Info-Package<sup>2</sup> der ausländischen Hochschule erhalten?  Ja  Nein
2. Gab es im Vorfeld Ihres Auslandsaufenthalts Absprachen über Ihre Studieninhalte und deren Anerkennung?
  - Ich habe keine besonderen Vorkehrungen zur Regelung meiner Studieninhalte und deren Anerkennung unternommen
  - Eine genaue Regelung vor dem Auslandsstudium war mangels rechtzeitiger Informationen über die Gasthochschule nicht möglich. Ich habe es später nachgeholt.
  - Eine genaue Regelung vor dem Auslandsstudium war mangels rechtzeitiger Informationen über die Gasthochschule nicht möglich. Ich habe es später **nicht** nachgeholt.
  - Ich habe zuvor die Studieninhalte und die Fragen der Anerkennung an meiner Heimat- und Gasthochschule genau geregelt. Wir haben ein *learning agreement*<sup>3</sup> (Studienvertrag) abgeschlossen.
3. Der Ansprechpartner für die Festlegung meiner Studieninhalte waren:
  - die/der Erasmus-Beauftragte  die Studiengangsleitung
  - die Fachbereichsleitung  Akademisches Auslandsamt/International Office
  - Prüfungsausschuss  Alle involvierten Hochschullehrer
  - Meine Studieninhalte wurden nicht festgelegt. (s.o.)
4. Bewerten Sie die Regelung zu Ihren Studieninhalten:
  - ...organisatorisch
    - Die Regelung verlief völlig problemlos
    - Es gab einzelne Schwierigkeiten
    - Es gab große Schwierigkeiten
  - ... inhaltlich
    - Gut/sinnvoll  Neutral  Nicht sinnvoll
5. a.) Ist Ihnen der Begriff und der Sachverhalt der *work load*<sup>4</sup>, also der studentischen Arbeitsbelastung, bekannt?
  - Der Begriff ist mir bekannt  Ja  Nein
  - Der Sachverhalt ist mir bekannt  Ja  Nein

b.) Wie hoch schätzen Sie Ihre *work load* pro Semester während des Auslandsstudiums und an Ihrer Heimathochschule ein?

Heimathochschule	Ausland
<input type="checkbox"/> 100-300 Stunden	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> 300-500 Stunden	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> 500-700 Stunden	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> 700-900 Stunden	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> 900-1100 Stunden	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mehr als 1.100 Std.	<input type="checkbox"/>

6. a.) Haben Sie an Ihrer Gasthochschule

die von Ihnen persönlich angestrebten/zuvor

verabredeten Studieneinheiten absolviert?

Ja  Nein  teilweise

an regulären Prüfungen teilgenommen?

Ja  Nein  teilweise

eine Abschlussarbeit angefertigt?

Ja  Nein  teilweise

die angestrebten/zuvor verabredete

Anzahl an Credits erreicht?

Ja  Nein  teilweise

b. Falls Sie die angestrebten/verabredeten Credits nicht erreicht haben, welches waren die Gründe?

#### D Verfahren und Regelungen nach Ihrem Auslandsaufenthalt\*

1. a.) Ist Ihnen der Begriff und der Sachverhalt des *transcript of record*<sup>5</sup>, also der ECTS-Daten abschrift über die besuchten Lehrveranstaltungen und die erbrachten Leistungspunkte, bekannt?

Der Begriff ist mir bekannt  Ja  Nein

Der Sachverhalt ist mir bekannt  Ja  Nein

b.) Wurde Ihnen von Ihrer Gasthochschule ein *transcript of records* ausgestellt?

Ja  Nein

2. a.) Wurden die im Ausland erbrachten Studienleistungen an Ihrer Heimathochschule formal und inhaltlich überprüft?

Die Leistungen wurden nur formal überprüft.

Die Leistungen wurden nur inhaltlich überprüft.

Die Leistungen wurden formal und inhaltlich überprüft.

Die Leistungen wurden formal und inhaltlich nicht überprüft.

Die Leistungen wurden formal und inhaltlich nicht überprüft, da sie integraler Bestandteil des Curriculums sind oder bilaterale Äquivalenzabkommen geltend gemacht werden.

war nicht nötig, weil die an meiner Gasthochschule zu absolvierenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen exakt dem Curriculum meines hiesigen Studiengangs entsprechen.

- b.) Wie wurde mit denen von Ihnen im Ausland erbrachten Credits an Ihrer Heimathochschule verfahren?
- Sie wurden nicht anerkannt
  - Sie wurden wie vorher verabredet und alle anerkannt
  - Sie wurden geleistet und nur im Ausland bescheinigt
  - ein kleiner Teil wurde anerkannt
  - nicht alle wurde anerkannt, aber der größte Teil
- c.) Wenn bei Ihnen keine Credits verwendet werden, wie wurden Ihre Leistungen dann anerkannt?
- unbenotet anerkannt
  - als bestanden/nicht bestanden bewertet
  - mit Note aus dem Ausland anerkannt
  - Note aus dem Ausland wurde umgerechnet
- d.) Falls Ihre ausländischen Noten umgerechnet wurden, wie wurde dies umgesetzt? Bitte nennen Sie zwei Beispiele!
- Veranstaltung    Ausländische Note    Deutsche Note
3. Fließen die im Ausland erworbenen Noten in Ihr Abschlusszeugnis mit ein?
- Ja     Nein
4. Wie verlief das an Ihrer Heimathochschule angewandte Verfahren zur Anerkennung Ihrer Studienleistungen und wie bewerten Sie es?
- ...organisatorisch
- Die Regelung verlief völlig problemlos
  - Es gab einzelne Schwierigkeiten       Es gab große Schwierigkeiten
- ...inhaltlich
- Gut/sinnvoll     Neutral     Nicht sinnvoll
5. a.) Wie schätzen Sie Ihre Gesamtstudiendauer im Vergleich zur Regelstudienzeit heute ein?
- Regelstudienzeit \_\_\_ Semester
- Ich erwarte meinen Anschluss nach \_\_\_ Semestern zu erhalten
- b.) Falls es hier Abweichungen gibt sind diese entstanden
- durch den Auslandsaufenthalt
  - aus anderen Gründen

### **E Persönliche Angaben zum Auslandsaufenthalt**

Bitte geben Sie bei den folgenden Fragen Ihre Antworten im Rahmen dieser Skala an:

1 = sehr wichtig; 2 = wichtig; 3 = weder noch; 4 = eher unwichtig; 5 = unwichtig

1. Was hat Sie dazu bewogen einen Auslandsaufenthalt durchzuführen?

- war in meinem Studiengang vorgesehen
- ist gut für meinen Lebenslauf
- persönliche Erfahrungen machen

- einen andere Sprache lernen
  - andere
2. Was hält Ihrer Meinung nach andere Studenten davon ab einen Auslandsaufenthalt in Ihrem Studium durchzuführen?
- nicht ausreichende Sprachkenntnisse
  - Schwierigkeiten Informationen zu bekommen
  - Wohnprobleme im Gastland
  - Trennung von Partner/in, Familie und Freunden
  - Wegfall von Leistungen bzw. Verdienstmöglichkeiten
  - generelle Probleme bei der Finanzierung
  - erwartete Zeitverluste im Studium
  - ein vermuteter geringer Nutzen für das Studium in Deutschland
  - eigene Trägheit
3. Was könnte Ihrer Meinung nach die Bereitschaft von Studenten steigern einen Auslandsaufenthalt zu machen?
- Curricular Bestimmungen zur Absolvierung eines Auslandsaufenthalts
  - Angebote der Hochschulen
  - Persönliche Kontakte ins Ausland
  - zuvor gemachte Auslandserfahrung
  - größere Sicherheit bezüglich der Anerkennung
  - andere
4. Gab es vor Ihrem studiumsbedingten Auslandsaufenthalt andere nicht-touristische Auslandsaufenthalte (z.B. Schulzeit, Sprachkurs)?
- ja, in dem Land in dem ich auch für das Studium war
  - ja, in einem andern Land
  - nein

Angaben zum Geschlecht

- weiblich  männlich

<sup>1</sup> Das ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) soll sicherstellen, dass die Leistungen von Studenten an Hochschulen des Europäischen Hochschulraumes vergleichbar und bei einem Wechsel von einer Hochschule zur anderen, auch grenzüberschreitend, anrechenbar sind.

<sup>2</sup> Das ECTS-Information-Package gibt Informationen zum Kursangebot an der ausländischen Universität, sowie allgemeine Informationen zum Aufenthalt in der jeweiligen Stadt.

<sup>3</sup> In einem Learning Agreement (Studienvereinbarung) vereinbaren die Studierenden mit Ihrer Heimathochschule den Studienplan für Ihren Aufenthalt im Ausland.

<sup>4</sup> Workload beschreibt den zeitlichen Arbeitsaufwand, den Studierende für ein Modul aufbringen müssen. Die Angabe der Workload soll gewährleisten, dass ein Studium innerhalb der vorgegebenen Anzahl an Semestern zu studieren ist.

<sup>5</sup> Das Transcript of Records (Datenabschrift) dokumentiert die Leistungen eines Studierenden durch die Aufstellung der absolvierten Module.

A stylized graphic of a bridge with a blue arch and a light blue base. The base is supported by five vertical pillars of different colors: green, yellow, pink, red, and green. The graphic is positioned over a faint map of Europe.

# Brücken für Bildung

**Der Bologna-Prozess**

[eu.daad.de](http://eu.daad.de)